

Awarenesskonzept

Rebellisches Zusammentreffen 2023

Inhalt

- Vorwort
- Konsens des Rebellischen Zusammentreffens 2023
- Wie arbeitet das Awareness-Team?
 - Erreichbarkeit
 - Definitionsmacht
 - betroffenen-zentrierter Ansatz
 - keine automatische Sanktionsmacht für Betroffene
 - Erläuterungen zu Sanktionen und Ausschlüssen
 - Awareness ist Gruppenaufgabe
 - Kritik und Lernen
- Awareness „bereiche“
- Konkrete Hinweise für das Treffen
 - Solidarität und Geld
 - Vorgehen in Notsituationen
 - Erste Hilfe
 - Rückzugsort
 - Toiletten und Duschen
 - Barrierearmut
 - Übersetzung
 - Oberkörper Nacktheit
 - Konsum von Alkohol und bewusstseinsweiternden Substanzen
 - Rauchen
 - Fotografieren und Filmen
- Begriffserklärung

Vorwort

Dieses Treffen soll ein Ort sein an dem sich alle wohl fühlen können. Dafür ist ein achtsamer, diskriminierungssensibler und solidarischer Umgang miteinander die Grundlage.

Bitte beachte: Es ist uns bewusst, dass wir für niemensch einen „Safe“ Space anbieten können. Die gesellschaftliche Realität ist, dass Rassismus, Sexismus, Klassismus, Ableismus und diverse weitere diskriminierenden -ismen in uns allen noch verinnerlicht sind. Dazu tragen auch strukturelle Voraussetzungen bei. Beispielsweise besteht das Kernorgateam bisher ausschließlich aus *weißen* Menschen. Wir geben uns Mühe, dieses Treffen so aufzubauen, dass es deutlich weniger Diskriminierungen, mehr Reflektion und ein gutes Miteinander gibt – besser als es derzeit in unserer Gesellschaft die Norm darstellt.

Konsens des Rebellischen Zusammentreffens

Wir leben in einer Gesellschaft, die leider von ungleichen Machtverhältnissen geprägt ist. Menschen werden aufgrund bestimmter Merkmale bevorteilt (Privilegierung) und benachteiligt (Diskriminierung) – ob absichtlich oder unbewusst ausgeübt. Kein Mensch ist vorurteils- und diskriminierungsfrei im Umgang mit anderen. Deshalb muss eine bewusste Reflexion darüber bei jede*r einzelnen Person stattfinden. Awareness ist ein Konzept, das sich gegen jede Form von Diskriminierung, Gewalt und Grenzverletzungen stellt. Verletzendes und grenzüberschreitendes Verhalten, wie z.B. sexistische, rassistische, queer-, transfeindliche, ableistische, antisemitische, klassistische oder **ähnliche** Übergriffe tolerieren wir auf diesem Treffen nicht.

Wir verstehen diese Räume der Reflexion und Diskussion als Orte des achtsamen und respektvollen Umgangs miteinander und wünschen uns dies von allen Teilnehmenden. Daher gibt es während dieses Treffens ein Awareness-Team, das sich sowohl als Ansprechstruktur bei grenzüberschreitendem, übergriffigem und diskriminierendem Verhalten versteht, als auch eine Sensibilisierungsrolle einnimmt. Infos zum Awarenesskonzept erhältst Du bei unserem Awareness-Team, beim Awarenesszelt oder am Infopoint. Auch hier wollen wir noch einmal darauf hinweisen, dass die Arbeit der Awareness-Ansprechpersonen nicht frei von Diskriminierung,

rassistischen Strukturen und Denkmustern sowie internalisierten Machtgefügen sein kann.

Wenn Du von ausgrenzendem, diskriminierendem, grenzüberschreitendem oder gewaltsamem Verhalten betroffen bist oder Du aus anderen Gründen Redebedarf hast, kannst Du Dich jederzeit an die Ansprechpersonen der Awareness-Struktur wenden. Jeder Impuls, zu uns zu kommen, ist richtig. Komm lieber einmal zu viel als einmal zu wenig!

Wie arbeitet das Awareness-Team?

Wie kannst du uns erreichen?

Auf dem Camp sind wir rund um die Uhr in Bereitschaft und telefonisch unter der Nummer: [REDACTED] und per Funke erreichbar. Wir haben dafür einen Schichtplan. Sprecht Menschen beim Infopunkt oder der Bar an, dann könnt ihr von dort funken. In der Nacht ist die Awareness telefonisch erreichbar. Am Awarenesszelt sind Awareness-Menschen zu den Essenszeiten ansprechbar: morgens während der Frühstückszeit: 8:00 – 9:00, mittags von 13:00 – 14:00 und abends von 18:30 – 19:30 Uhr.

Tagsüber und während der Barzeiten und den Abendkulturveranstaltungen sind wir vor Ort. Ihr erkennt ihr uns an rosafarbenen Armbinden.

Wir arbeiten mit Definitionsmacht

(Dieser Abschnitt ist von dem Awarenesskonsens in Lützerath übernommen worden.)

Definitionsmacht bedeutet, Menschen bestimmen immer selbst, was sie als Übergriff oder Diskriminierung erlebt haben. Wann Menschen ihre Grenzen verletzt sehen und welches Verhalten als Gewalt erfahren wird, kann sehr unterschiedlich sein. Denn das Recht darüber zu entscheiden, wann etwas als gewalttätig und übergriffig gilt, liegt bei der davon betroffenen Person. Das Erlebte wird von uns nicht in Frage gestellt.

Wir arbeiten mit einem betroffenen-zentrierten Ansatz.

Das bedeutet: zuerst bieten wir Betroffenen emotionale Unterstützung im Umgang mit der übergriffigen Situation. Dann fragen wir nach, welche weiteren Schritte die betroffene Person sich wünscht. Das kann z.B. auch bedeuten, in einen

Gesprächsprozess mit der übergriffigen Person zu gehen oder durch das A-Team bestimmte Kritikpunkte/Wünsche an die Person zu kommunizieren.

Die Rolle der Awarenessgruppe sehen wir als empathischen und parteilichen Beistand. Es geht darum, das Gefühl von Ohnmacht und Ausgeliefertsein zu überwinden und, dass persönliche Grenzen – egal wo sie liegen – völlig okay sind. Dabei bleibt alles unter uns, was du uns anvertraust. Im Mittelpunkt steht die konkrete Unterstützung der betroffenen Person entsprechend ihrer Bedürfnisse. Wenn du möchtest, suchen wir gemeinsam nach einem Umgang, mit dem du dich wohl fühlen kannst. Es wird nichts ohne deine eindeutige Zustimmung passieren.

Wir wägen gemeinsam als Team mit der betroffenen Person die weiteren Handlungen & mögliche Konsequenzen ab und orientieren uns dabei an den Wünschen der betroffenen Person.

Erläuterungen zu Ausschlüssen

Dieser Abschnitt ist von dem Awarenesskonsens in Lützerath übernommen worden.

Es kann passieren, dass Situationen entstehen, in denen Ausschlüsse nicht verhindert werden können, also entweder betroffene Personen ausgeschlossen werden, dadurch, dass sie sich nicht mehr sicher/wohl fühlen, oder übergriffige Personen aktiv ausgeschlossen werden müssen, um einen sichereren Raum zu schaffen. In solchen Fällen positioniert sich das Awareness-Team hinter betroffenen Personen und nimmt die Wünsche und Forderungen von Betroffenen auf.

Das A-Team wünscht sich, dass Ausschluss eine Option ist – sieht dies allerdings als allerletzte Instanz.

Das bedeutet, dass ein Entschluss nicht leichtfertig getroffen wird, sondern aus einer geleisteten Vorarbeit resultiert, die in einem intensiven Reflexionsraum und Dialog mit allen Beteiligten stattgefunden hat. Das A-Team ist sich bewusst, dass ein Ausschluss eine drastische Maßnahme ist, z.B. für Menschen die diesen Ort als ihr Zuhause anerkennen, daher sollte diese Handlung immer sensibel durchdacht und andere Optionen in Erwägung gezogen werden. Diese Herangehensweise bedarf allerdings,

dass dem A-Team Vertrauen von den Menschen vor Ort entgegengebracht wird und die Handlungen nicht aus Prinzip in Frage gestellt werden.

Awareness ist Gruppenaufgabe!

Auch wenn du problematisches Verhalten in deinem Umfeld mitbekommst, kannst du dich gerne melden. Auch wenn es Awareness-Strukturen gibt, ist jede*r Einzelne und wir alle gemeinsam jederzeit dafür verantwortlich, dass das Treffen ein für Privilegien und Diskriminierungen sensibler Raum für alle Aktivistis ist. Verlasse dich also nicht darauf, dass die Arbeit ausschließlich vom Awareness-Team erledigt wird. Fühle dich bitte ermächtigt, deine Mitmenschen zu unterstützen. Arbeite aktiv mit und hinterfrage deine (Macht-)Position, dein Auftreten und Verhalten, auch wenn du (noch) nicht drauf angesprochen wurdest.

Kritik und Lernen

Wir möchten euch ermutigen, euch entgegengebrachte Kritik nicht als persönlichen Angriff zu verstehen, sondern als Hinweis auf eine Lernmöglichkeit. Was hat dieses Verhalten mit den eigenen Bedürfnissen und Werten zu tun, wie z.B. Respekt oder Gleichwertigkeit? Umgekehrt schützt Abwehr das Selbstwertgefühl vielleicht kurzfristig, doch auf lange Sicht bietet gerade die Offenheit für (Selbst-)Kritik eine Chance, sich Anerkennung zu verdienen – denn sie erfordert viel mehr Tapferkeit und Ehrlichkeit.

Awareness„bereiche“

Selfawareness - Selbstfürsorge

Zu Selbstfürsorge gehört auch, auf deinen Körper und deine emotionale und psychische Verfassung zu hören. Gib auf dich selbst und deine Bedürfnisse acht. Gib Dir selbst regelmäßig Auszeiten und schätze deine Pausen wert; trink genug Wasser und versuche, genug und gesund zu essen. Im Zweifelsfall fühle dich dazu ermutigt, dich bedingungslos aus unangenehmen Situationen herauszunehmen.

FLINTA* Awareness, Sexismus

Dominierendes Verhalten von cis-männlichen Personen, das anderen Menschen den Raum nimmt, sei es in Schichten, in Workshops oder im sonstigen Alltagsleben dieses Treffens, soll keinen Platz bei uns haben. Wir möchten zusammen daran arbeiten, dass dieses "Macker"-Gehabe reflektiert wird, und ermutigen zu einem offenen Umgang damit. Auch für cis-männliche*(Erklärung unten) Menschen kann die Reflektion der eigenen Unterdrückungsmuster befreiend sein. Wir helfen einander, gegen das Patriarchat in uns anzukämpfen.

Bitte gehe nicht davon aus, dass du die präferierte Anrede einer Person (sie/er/they/keine/xir/...) an ihrem Aussehen erkennen kannst - frage lieber nach.

Bitte reflektiere deine Rolle und den Raum, den du in Gesprächen oder Aktionen einnimmst, und achte dabei auf eine geschlechtergerechte Verteilung von Gesprächs- und Zeiträumen. Versuche dabei bitte, keine patriarchalen Kommunikations- und Verhaltensmuster zu reproduzieren (z.B. Mansplaining etc.).

Bisher ist bei uns noch kein Bedarf angemeldet worden für einen FLINTA* only Schlaf- bzw. Zeltbereich. Falls du den Bedarf danach hast, bitte wende dich an uns und wir richten ihn ein!

Critical Whiteness

(Von einer *weißen* Person verfasst)

Rassismus ist ein strukturelles Problem, mit dem wir uns innerhalb unserer Strukturen auseinandersetzen müssen. Dieses Treffen soll ein Raum werden, in dem sich Schwarze Menschen, People of Color und Indigene (BIPoC) wohl fühlen können. Es soll auch ein Ort sein, in dem wir gemeinsam gegen jede Form von Rassismus aktiv

vorgehen. Es gibt einen BIPoC-only Aufenthaltsraum. Leider war es uns aufgrund der Räumlichkeiten nicht möglich, einen reinen FLINTA* BIPoC Safer Space zu schaffen. Auch zu einem BIPoC- only Schlaf- bzw. Zeltbereich ist bei uns noch kein Bedarf genannt worden. Wir haben einen solchen Platz allerdings vorsorglich reserviert. Falls du den Bedarf danach hast, bitte wende dich auch an uns am Infozelt und wir richten ihn ein!

Für ein rassismuskritisches Treffen ist es essentiell, dass sich insbesondere *weiße* Menschen kritisch mit ihrem *Weißsein* befassen. *Weiß* zu sein beschreibt dabei nicht nur eine Hautfarbe, sondern vor allem die soziale Position, in der sich *weiße* Menschen befinden. Mit dieser Position gehen bestimmte Privilegien einher. Wir wünschen uns, dass du dich als *weiße* Person über deine Privilegien informierst und dich auf dem Treffen entsprechend reflektiert verhältst. Koloniale, rassistische Begriffe mit verletzender Wirkung wie das N-Wort und das Z-Wort haben auf dem Treffen nichts zu suchen. Und falls du darauf hingewiesen wirst, dass etwas von dem, was du gesagt oder getan hast, rassistisch wirkt, nimm diese Kritik bitte ernst und reflektiere darüber. Wenn dir das schwer fällt oder du den Eindruck hast, deine Kritik wird nicht richtig gehört, kannst du gern Leute vom Awareness-Team dazu holen.

Awareness – Menschen mit körperlichen Einschränkungen

(Von einer Person ohne Be-hinderung verfasst)

Viele Aspekte des Lebens werden nicht für Menschen mit körperlichen Einschränkungen mitgedacht, weil sie für viele Menschen ohne Be-hinderungen nicht sichtbar sind. Gleichzeitig erfahren be-hinderte Menschen übergriffiges Verhalten, indem ihnen Selbstständigkeit abgesprochen wird. Wenn du den Impuls verspürst einer Person ungefragt zu helfen, weil du glaubst, sie schafft es nicht alleine, frage dich, woher der Impuls kommt so zu denken. Du kannst Menschen deine Hilfe anbieten, um sie in ihrer Selbstbestimmung zu unterstützen. Achte dabei bitte darauf, dass du nicht bevormundend handelst oder sprichst.

Neurodiverse Awareness

(Von einer neurotypischen Person verfasst)

Oftmals erfahren Neurodivergente Menschen Diskriminierungen, indem ihnen zum Beispiel die Selbstständigkeit, die Urteils- und/oder die Entscheidungsfähigkeit

abgesprochen wird. Betroffene berichten auch, dass mit ihnen wie mit einem Kind gesprochen wird. Oder sie haben den Eindruck, die Gruppe einzuschränken, mit den Bedingungen, die sie mindestens brauchen, um anwesend zu sein (z.B. akustische Rückzugsorte). Diese Beispiele und weitere Formen von Diskriminierung neurodivergenter Menschen dulden wir nicht.

Es gibt ein weites Spektrum an Neurodivergenz: Autismus, ADHS, Dyslexie, Down-Syndrome, psychische Erkrankungen wie Depression oder Angststörungen sind einige Beispiele. Neurodivergenz ist vielfältig und sollte als diese berücksichtigt werden. Denk daran, dass die betroffene Person selbst weiß, was in einer Situation am besten hilft und gehe auf die Wünsche beziehungsweise Bedürfnisse der betroffenen Person ein. So kann sinnvoller und diskriminierungsärmer geholfen werden.

Begleitung junger Menschen

(von einer Kind-begleitenden Person verfasst)

Für Menschen, die junge Menschen begleiten, ist es besonders allein“erziehend“ schwer, an Camps und politischen Treffen teilzunehmen. Wir haben auf dem Camp ein Kids-Space, wo eine Betreuung von jungen Menschen zumindest in der Zeit der Workshops organisiert ist, und wo auch Angebote für junge Menschen stattfinden.

Intersektionalität

Viele Menschen sind gleichzeitig von verschiedenen Diskriminierungs-Kategorien betroffen. Awareness-Arbeit sollte daher intersektional gedacht werden. Wir versuchen, die sich unterscheidenden Erfahrungen durch ein möglichst diverses Awareness-Team einzubeziehen.

Gesprächskultur

Wir möchten einen Raum schaffen, in dem wir uns gegenseitig respektieren und zuhören. Zuhören ist mehr als der Sprechenden Person zuzuhören: Hör auch in dich hinein: Woher kommt der Impuls zu sprechen? Was möchte ich sagen und warum?

Konkrete Hinweise für das Treffen

Solidarität und Geld

Die unterschiedlichen Zugänge, die wir zu Geld haben, möchten wir durch unsere gemeinsame Solidarität tragen. Bei Essen und Campinfrastruktur könnt ihr nach eurem eigenen Ermessen beitragen. Es gibt zusätzlich auf dem Camp einen Solidaritätstopf, in den Menschen Geld hineingeben können. Brauchst Du finanzielle Unterstützung, um beim Rebellischen teilzunehmen und dort beizutragen, so ist der Topf dafür da! Beim Camp gibt es dafür eine Kiste, in die ihr eure Bedarfe auf Zetteln notiert hineinwerfen könnt. Ihr könnt uns auch beim Infozelt auf Bedarfe ansprechen. Wollt ihr jetzt Menschen finanziell unterstützen, könnt ihr das direkt beim Camp über die Solikasse und die Campkasse tun, die beim Infozelt stehen. Das Geld wird entsprechend der Bedarfe verteilt. Reicht es nicht aus, suchen wir gemeinsam nach Lösungen.

Falls ihr schon vorab finanzielle Unterstützung braucht, um am Rebellischen teilzunehmen, schreibt uns! (rebellisches@riseup.net)

Vorgehen in Notsituationen

Sollte es zu einer gefährlichen oder unangenehmen Situation kommen (z.B. Gewaltandrohung, sexuelle Belästigung, etc.), aus der du fliehen oder herausbegleitet werden möchtest, ggf. ohne Aufmerksamkeit zu erregen, kannst du dich auch an Menschen des Orgateams wenden, die dich unterstützen können Kontakt zum Awareness-Team aufzunehmen. Das Awareness-Team wird dir einen Rückzugsort verschaffen, danach kannst du (gerne mit Unterstützung) entscheiden, wie du mit der Situation umgehen möchtest.

Im Mittelpunkt steht die konkrete Unterstützung deiner Bedürfnisse. Wenn du möchtest, suchen wir gemeinsam nach einem Umgang, mit dem du dich wohl fühlen kannst. Es wird nichts ohne deine eindeutige Zustimmung passieren.

Erste Hilfe

Falls du eine medizinische Versorgung benötigst, wende dich an das Orga- oder Awareness-Team. Zusammen können wir eine Erstversorgung organisieren sowie Hinweise zu Sanitäter*innen, Krankenhäusern und Apotheken geben. Notfälle

müssen extern von Ärzt*innen versorgt werden. Wenn du positiv auf Corona getestet wurdest oder eine andere möglicherweise ansteckende Krankheit hast, melde dich beim Awareness-Team oder am Infozelt. Dort können dich Menschen in deinen Bedürfnissen unterstützen, z.B. bei der Organisation einer Rückfahrt, Finden eines ruhigen Ortes, Absperrern einer Toilette. Erste Hilfe Koffer sind beim Info-Zelt & im Bauwagen beim Kids-Space.

Rückzugsort

Wenn es Dir nicht gut geht oder du mal das Bedürfnis nach einem ruhigeren Ort mit weniger Trubel hast, kannst du dich im Awareness-Bereich zurückziehen. Da der Bereich klein ist und für Notfälle frei sein sollte, ist er nicht zum ‚Chillen‘, sondern für echte Auszeiten gedacht. Bei Bedarf nach akustischer Ruhe bemühen wir uns, in der Umgebung / im Haus Räume zu finden.

Barrierearmut

Die Kommune Walterhausen ist leider zu großen Teilen nicht barrierefrei. Das Essen und die Veranstaltungen finden größtenteils draußen und ebenerdig statt. Es gibt eine Toilette, die ebenerdig erreichbar ist, allerdings keine Hebungunterstützung hat. Die Dusche ist ebenerdig erreichbar, aber ohne Einstiegshilfe zum Hineinsteigen in die Wanne. Für Menschen mit Sehschwierigkeiten gibt es keine Gehhilfen. Sprich uns am besten an, dann können wir uns auf deine Bedürfnisse einstellen (z.B. Begleitung finden, Markierungen schaffen). Wenn du weitere Unterstützung benötigst oder andere Hürde auftritt, wende dich gern an das Awareness-Team. Wir bemühen uns, eine Lösung zu finden.

Toiletten und Duschen

Alle Trockenklos sind "All Gender* Welcome"-Klos. Das gilt auch für die Toiletten im Gebäude. Es gibt Einzelpersonenduschen. Falls ihr Bedürfnisse an die sanitären Anlagen habt, die (noch) nicht erfüllt sind, spricht uns bitte an.

Übersetzung

Die Vorträge und Workshops finden auf Deutsch, Englisch oder Spanisch statt. Leider können wir nicht alle Veranstaltungen übersetzen. Bei Bedarf wird es Flüsterübersetzungen geben. Es gibt einen Schichtplan, über den auch Übersetzung mit Übersetzungstechnik stattfindet. Wenn du selbst mehrere Sprachen sprichst, dazu zählen wir auch Gebärdensprache, und bereit bist, in den Workshops (Flüster-)Übersetzungen zu übernehmen, melde dich am Infozelt oder beim Orga-Team.

Oberkörper und Nacktheit

Wir wünschen uns, dass das Camp ein Ort wird, an dem wir uns mit Privilegien und Herrschaftsmechanismen auseinandersetzen. Es ist ein Privileg und ein Ausdruck von Herrschaft, wenn sich bestimmte Personengruppen – im Besonderen Cis*-Männer – in der Öffentlichkeit oberkörperfrei zeigen können. Deshalb möchten wir zunächst an dem Kompromiss festhalten, dass alle Menschen während des Camps ihre Oberkörper bekleiden. Wir wünschen uns, dass die „Oben-mit-Debatte“ Lernprozesse bei uns allen – besonders bei Cis*-Männern – anstößt und ein reger Austausch über Privilegien und wie damit umgegangen werden könnte, stattfindet. Junge Menschen (Kinder) sind hier ausgeklammert und sollen selbst entscheiden, wie sie herumlaufen möchten.

Alkohol und bewusstseinsweiternde Substanzen

Wir möchten dich dazu ermutigen, den Konsum von Alkohol und bewusstseinsweiternden Substanzen auf diesem Treffen zu reflektieren, anknüpfend an das revolutionäre Frauengesetz unserer Compas Zapatistas. Kein oder gemäßigter bzw. reflektierter Konsum von Alkohol und bewusstseinsweiternden Substanzen hilft uns am nächsten Tag, mehr Energie zu haben – für die Dinge, die wir erreichen wollen. Wir wünschen uns, dass Alkoholkonsum nur im Bereich der Bar und der Abend-Veranstaltungen stattfindet. Solltest du Alkohol oder bewusstseinsweiternde Substanzen außerhalb dieses Bereichs unbedingt konsumieren wollen, bitten wir dich, bei allen in deiner näheren Umgebung nachzufragen, ob sie sich damit wohl fühlen oder Widerstände haben.

Rauchen

Solltest du Tabak rauchen wollen, nutze dafür bitte die gekennzeichneten Bereiche bzw. frage bei allen in deiner näheren Umgebung nach, ob sie sich damit wohl fühlen oder Widerstände haben. Entsorge bitte deine Kippenstummel in (Hand-)Aschenbechern und im Müll. Bitte halte das Gelände sauber und nimm Rücksicht. E-Zigaretten sind hier keine Ausnahme.

Fotografieren und Filmen

Es gibt unterschiedliche Gründe, warum Menschen weder gefilmt noch fotografiert werden wollen. Wir bitten dich an dieser Stelle, mit deinen Fotos und Filmen verantwortungsbewusst umzugehen, sodass das Recht am eigenen Bild gewahrt wird. Kurzgefasst: Bitte Menschen nicht ungefragt fotografieren oder filmen!

Begriffsklärung

1), 2), 3) aus <https://www.ende-gelaende.org/news/hinweise-von-der-antira-fuer-die-massenaktion-2021/>

(1) weiß

weiß bzw. *weißsein* bezeichnen ebenso wie der Begriff PoC (people of color) keine biologische Eigenschaft, sondern eine politische und soziale Konstruktion. Mit *weißsein* ist die dominante und privilegierte Position in dem Machtverhältnis Rassismus gemeint. Sie bleibt häufig unausgesprochen und unbenannt, obwohl zu jeder Diskriminierung sowohl eine diskriminierte, als auch eine privilegierte Position gehören. Im Gegensatz zu dem Begriff BIPoC ist *weiß* keine Selbstbezeichnung. Um deutlich zu machen, dass *weißsein* keine ermächtigende Selbstbezeichnung ist, schreiben wir das *weiß* klein und kursiv, im Gegensatz zu der empowernden Selbstbezeichnung Schwarz, welche wir groß und nicht-kursiv schreiben.

(2) BIPoC

Die folgende Definition ist von der IN*VISION <https://in-vision.org/infos/faq> – Vielen Dank, dass wir sie verwenden dürfen.

BIPoC steht für Black, Indigenous and People of Color, also Schwarz, Indigen und Personen of Color.

Darunter werden alle Menschen gefasst, die über ein oder mehrere Elternteile Vorfahren aus Teilen des afrikanischen Kontinents, Asiens und West-Asiens haben. Aber auch, die Vorfahren Rom*nja, Sint*ezza, indigene Menschen aus Australasien, aus Nord- und Südamerika, aus der Karibik oder aus dem Raum des Indischen Ozeans haben. Nachfahren von Europäer*innen, welche aus kolonialen und imperialistischen Gründen nach Asien, Afrika oder in die Amerikas migriert sind, zählen nicht dazu.

(3) *Repression*

Repression geht willkürlich von staatlichen Behörden, wie der Polizei oder von Gerichten aus und kann z.B. körperliche Gewalt sein, aber auch die rechtliche Verfolgung und Bestrafung von politischem Aktivismus. Repression ist ein Mittel zur Aufrechterhaltung gesellschaftlicher Herrschaftsverhältnisse - auch und insbesondere in der Reproduktion von Diskriminierung, wie z.B. Rassismus.

(4) *FLINTA*/QINTA*

F=Frau, L=Lesbisch, I=Inter, N=Nicht-Binär, T=Trans, A=Agender, * (weitere).
Q=Queer or Questioning

(5) *Neurodivers, Neurodivergenz, Neurotypisch*

Neurodiversität ist die Idee, dass es „normal“ ist, dass Menschen ein Gehirn haben, das „anders“ funktioniert als die medizinische oder gesellschaftliche Norm.

Neurodivergenz ist der Begriff für Menschen, deren Gehirne auf eine oder mehrere Arten anders funktionieren, als das, was als „normal“ oder „typisch“ nach gesellschaftlichen Normen angesehen wird.

Neurotypisch ist ein beschreibender Begriff, der sich auf jemanden bezieht, dessen Gehirnfunktionen, Verhaltensweisen und Verarbeitung als „standard“ oder „typisch“ nach gesellschaftlichen Normen gelten.

(6) *Awareness*

Der Begriff „Awareness“ kommt aus dem Englischen „to be aware“ und bedeutet (im weiteren Sinne) achtsam sein, sich bewusst sein, sich informieren, für gewisse Probleme sensibilisiert sein.

(7) Cis-

... beschreibt, dass ein Mensch in dem Geschlecht lebt, das ihm nach der Geburt zugewiesen wurde. Wurde in die Geburtsurkunde zum Beispiel „männlich“ eingetragen und die Person findet diese Zuschreibung passend, ist sie ein cis-Mann. (<https://www.gender-nrw.de/cis-gender/>)